

Der Kreuzberger Walter Mandel, Meister des Deutschen Schachbundes, ist am vergangenen Donnerstag sechzig Jahre alt geworden. Er nahm dreißigmal in der obersten Spielklasse an der Berliner Meisterschaft teil - ein Rekord. Im Titelturnier des Deutschen Schachbundes 1959 in Nürnberg war er punktgleich mit den "Olympioniken" Billas und Mohrlock an siebenter Stelle durchs Ziel gegangen. Mandel schlägt noch heute eine gute Klinge und gehört zu den Spielern, die schwer zu schlagen sind. - Hier eine Probe, wie energisch er zuzupacken versteht.

Mandel gegen Bialas (Klubmeisterschaft der BSG Eckbauer 1955) Nimzowitsch-Indisch.
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 00 5.Ld3 c5 6.a3 Lc3 Schwarz lenkt in die Bahnen des Sämisch-Systems ein. Gut ist auch 6. ...La5 7.Sle2 cd 8.ed d5 9.00 dc 10. Lc4 Lc7 (Taimanov). 7.bc b6 Befriedigend ist 7. ...d5 8.cd ed Schwarz muß allerdings sehr genau spielen. 8.e4 Gegenüber ähnlichen, aus der Praxis bekannten Varianten spart Weiß hier den Zug f2-f3 ein. Das begünstigt einen frühen Mattangriff, mit dem Schwarz wohl nicht gerechnet hatte. 8. ...Lb7 9.Lg5 h6 10.h4! Eine unangenehme Überraschung. Wie leicht zu sehen, darf Schwarz nicht auf Figurengewinn ausgehen (10. hg 11.hg Se8 12.Dh5 f5 13.g6 nebst Matt.) Andererseits droht aber 11. e5. 10. ...d6 Allenfalls kam 10. ...hg 11.hg g6 in Frage. 11.e5! de 12.de Le4 Um 13.Lf6 mit Dd3 zu beantworten. 13.Th3! hg 14.hg Ld3 15.gf Lg6 16.Dg4 Schwarz gab auf. Gegen 17.Dh4 gibt es keine Ausflucht. - Mit der BSG Eckbauer holte Mandel 1957 die Deutsche Meisterschaft nach Berlin.

Opfer der "Hymnenarbeit"

- HF -

Hat er's nicht hübsch gemacht, der Rudi Teschner? Zwei Tage vor Mandels Geburtstag rief ich Meisters Liebste, Steffi Teschner, an, auf den Jubeltag aufmerksam zu machen. Woher ich sowas weiß? Antwort: Seit einigen Monaten sammle ich Geburtstage, und um andre daran zu beteiligen, "dran zu denken", habe ich im Bulletin der laufenden Meisterschaft einen Prominenten-Geburtstagskalender des Berlinschach eingeschrieben (Nr. 9 vom 10.4.) - Diese Reihe führte Walter Mandel an. Natürlich hat Walter ein Geburtstagskärtchen erhalten. Jüngstens jedoch traf ich ihn, bei Bytzeks im "Schachzentrum", und ich quetschte mich an einem Zimmerpalmchen vorbei, dem Meister Hand zu schütteln. Doch o weh! Diese Pflanze da hatte was dagegen, ich lädierte mir die Hornhaut und hatte es zu büßen, daß ich nachmittags ins Getraudenkrankenhaus und dann ins Klinikum mußte, plus zwomal Pulshälmchen des Kreislaufs. Überhaupt, so scheint's, brauche ich etwas Hilfe. Bei der Versendung des Sonderheftes vom "Berlinschach-Open" rutschte mir der Ehering mit in den Nachtbriefkasten, und nach vergeblichen Auf- und Abmärschen zwischen eins und zwei in der Nacht machte es dann die freundliche Bundespost möglich durch Rücksendung des goldigen Reifleins. Es sei. Hier haben wir noch Platz, Ihnen die (oder einige der wichtigsten) Prominenten-Geburtstage zu übermitteln. Gratulieren Sie doch mal! Die Leute kriegen gern Post! (Adresse bei BSB zu erhalten!)

G e b u r t s t a g e

12.4.: Walter Mandel wurde 60 J. - 10.4.: Jungmeister Thomas Grzesik wird 20 Jahren
4.5.: Hanna Adam, Berliner Meisterin aus Zehlendorf wird 40! 23.5.: Verbandsvorsitzender Alfons Henske vollendet ein halbes Jahrhundert. - 29.5.: Wolfgang Heidenfeld, Ex-Wilmersdorfer und Irischer Meister 1911 geb. - 4.6.: Heinz Wolf, Altmeister von Humboldt-Wedding, tritt ins "biblische Alter" - 15.6.: Annette Kraziewicz, amtierende Meisterin bringt's auf ein Vierteljahrhundert. - 23.6.: Wolfgang Göbel, Fernschachmeister und Nebenschach-Erkrankter der M-Klasse tritt ins Alter der Schwaben, allwo man geschaut wird. - 24.6.: Franz Henkö, Ex-Wilmersdorfer und jetzt Argentinier 1910 geb. - 4.7.: Wilmersdorfs Altmeister Heinrich Hübscher wird 80 Jahre alt. - 12.7.: Alfred Seppelt, Pressewart und Verbandsvize wird 50.
29.7.: Altmeister Herbert Hohensee (Steglitz) wird 70 10.9.: Altmeister und Problemist Paul Buerke wird 80.... (Mehr folgt gelegentlich!)

Schachfreundschaft über ein halbes Jahrhundert oder:

Neues von den Altmeistern Erwin Alexander und Hans May

Erwin Alexander schreibt:

Mein Freund und Schachfreund seit rund einem halben Jahrhundert - Hans May - wir lernten uns im Schachklub Springer kennen - hat im Alter von 71 Jahren noch einmal zugeschlagen und ist Pokalmeister 1978/79 von Lasker Steglitz geworden. Zwar gehört zu einer solchen Meisterschaft auch das Glück einer günstigen Auslegung. Immerhin sind in einem Bundesligaverein doch Spieler von beachtlicher Spielstärke zu überwinden. So mußte Hans May - A- und M-Klassenspieler wie Bodo Kühn, Dr. Joachim Böhme und Hans-Joachim Wiese schlagen, um zum Ziel zu kommen. May hat sich in den letzten Jahrzehnten an Einzelmeisterschaften weniger beteiligt, und so mußte ich in alten Schachzeitungen weit zurückblättern, um eine Tabelle mit seinem Namen zu entdecken. In der Vorkämpferschaft des Berliner Schachverbandes (praktisch die Berliner Amateurmeisterschaft) von 1932 belegte er Platz 7 und konnte Siege über die damaligen Spitzenspieler Willy Koch, Strasdas und Grammatikoff (den späteren Berliner Meister von 1942) verbuchen. May baut sich meist zurückhaltend auf und pflegt einen defensiven Stil, was oft zu gedrückten Stellungen führt. Doch wenn die Gegner dann leichtsinnig werden und mit ungenauen Angriffen sich Blößen geben, nutzt er mit feinem Stellungsgefühl und viel Geduld die gegnerischen Schwächen zum Siege aus.

Doch sehen Sie nachstehend zwei von ihm selbst glossierte Partien aus den Pokalkämpfen bei Lasker Steglitz 1978.

Freundlichen Gruß Erwin Alexander

Bodo Kühn - Hans May, Pokal Steglitz, 1978/79 - Ann. Hans May -

1.e4 c5 2. d4 cd 3. c3 dc 4.Sc3 Sc6 5. Sf3 d6 6.Lc4 e6 7. 00 Sf6 8.De2 Le7 9.Td1 e5 10. h3 Bis hier wurde eine bekannte Variante des Morragambits gespielt, was chancenreich für Weiß ist, aber auch zweischneidig. 10. ...h6 Besser ist sofort die theoretische Antwort 00. 11.b4 a6 12.b5 ab 13.Lb5 Ld7 14.Le3 00 15.Sa4? Dieser Zug gibt dem Schwarzen Gelegenheit zu einem chancenreichen Qualitätsoffer. 15. ...Ta4 16. La4 Sd4 17.Sd4 La4 18.Sb3 Lc6 19.f3 Sh5 20.Sd2 f5 21.ef Sg3 22. Dc4? Dieser Zug verhilft nicht nur dem Schwarzen zu einem Gegenangriff, sondern die weiße Dame gerät anschließend auf Abwege. 22. ...d5 23.Dg4 Sf5 Wie jetzt ersichtlich ist, hat die weiße Dame in der vierten Reihe kein Feld mehr. 24.Lf2 De8 Jetzt droht Damengewinn durch h5. Weiß muß sich mit 25. f4 ein Fluchtfeld schaffen, aber Schwarz bekommt hierdurch einen starken Freibauern auf 25. ...e4 26.Sf1 h5 27.De2 Dg6 28.Se3 Sg3 29.Dc2 Td8 30.Db3 Droht zwar auf d5 zu schlagen, doch hatte Schwarz hier 30.Lg3 erwartet, und auf 30....Dg3 folgt 31.Sf5 mit Angriff auf Dame und Läufer, und Schwarz muß dann mit Da3 den angegriffenen Le7 decken. 30. ...Se2 31.Kh1 Sf4 32.Ta1 Kh7 33.Kh2 d4 34.g3 Sd3 35.Td3 ed 36.Sg2 De4 37.Tg1 De2 38.Le1 Tf8 39.Lb4 Tf2 Weiß gibt auf.

Hans May-Hans-Joachim Wiese, Pokalendspiel Lasker Steglitz - Ann. H.May -
1.Sf3 d5 2.g3 c5 3.Lg2 Sc6 4.OO e5 5.d3 Sf6 6.Lg5 Le7 7.Sbd2 Le6 8.e4 d4 9.Tfel
h6 Dieser Zug erweist sich später als Schwächung des Feldes g6, außerdem hatte
 Weiß sowieso die Absicht, bei Gelegenheit auf f6 zu tauschen. 10.Lf6 Lf6 11.Sb3
Le7 12.c3 Oo 13.h4 Dd7 14.De2 Lg4 15.Df1 Tad8 16.c4 Erwungen, denn od wäre ein
 Fehler, und Schwarz antwortet am besten cd und gewinnt die c-Linie. 16. ..f5
 Dieser Vorstoß ist verführt. 17.ef Df5 Dieser aggressive Zug sieht auf den
 ersten Blick stark aus, erweist sich aber als ungünstig. 18.Sh2 Ld6? Zu sorglos
 gespielt. Schwarz ahnt nichts Böses und übersieht die Antwort des Gegners. 19.
Te4 Schwarz verliert nicht nur einen Bauern, entscheidend ist die hierdurch
 entstehende Schwäche auf den weißen Feldern. 19. ...h5 20.Sg4 hg 21.De2 a5 22.
Taf1 Weiß beeilt sich nicht mit dem Gewinn des Bg4, sondern sichert seinen
 König erst gegen einen möglichen Gegenangriff. 22.... b6 23.Tg4 Die nächsten Züge
 sind leicht verständlich, Schwarz wird langsam, aber sicher eingeschnürt.
23. ...Sb4 24.Le4 Dd7 25.Tg5 Hier konnte man auch 25.a3 spielen und nach dem
 schwarzen Springerrückzug folgt 26. Ld5 mit starkem Angriff. 25. ...Tf6 26.Dh5
Df7 27.Dh7 Kf8 28.Dh8 Dg8 29.Dh5 Df7 30.Dg4 Dd7 31.Lf5 Df7 32.Sd2 Weiß verzich-
 tet auf den Zug a3, er will den schwarzen Springer nicht nach a6 zurücktreiben,
 weil dieser von c7 die Einbruchsfelder d5 und e6 decken würde. 32. ...Sa2
 Gewinnt zwar den Bauern zurück, aber der Springer entfernt sich noch weiter vom
 Königsflügel, aber es ist schwierig, etwas besseres zu finden. Der schwarze
 Läufer auf d6 spielt nur eine passive Rolle, er wird von seinen Bauern eingeengt.
33.Se4 Th6 34.h5 Sb4 35.Lg6 Dd7 36.Df3 Kg8 37.Tf5 Tf8 38.Tf8 Lf8 39.Sg5 De7 40.
Sf7 De6 41.De4 Weiß schlägt hier weder auf h6 noch auf e5. Materialgewinn ist
 in dieser Stellung zu wenig. Weiß will die sofortige Entscheidung. 41. ...Sc6
42.f4 Schwarz spielt noch 42. ...Tg6, gibt aber nach 43. hg sofort auf, weil er
 das Matt auf h8 nur noch durch weiteren Materialverlust hinauszögern kann.

Ein Berlinschach-Re-Import nach 50 Jahren

- HF -

Die Buchhandlung Z i e g a n hat sich gemauert zu einer niveaureichen Spezia-
 listin für englischsprachige Schachliteratur. Jüngstens hab' ich mir ein Taschen-
 buch gekauft, welches der Ex-Wilmersdorfer Wolfgang Heidenfeld zusammen mit
 Leonhard Barden herausgegeben hat (Modern Chess Miniatures, Dover New York 1977).
 Wir bringen hier ein anmutiges Partiechen, was unser jetzt in Dublin lebender
 Freund damals gespielt hat. Man sehe und freue sich.

Heidenfeld - Zietemann, Berlin 1929

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.OO Sf6 5.d4 Bd46.Sd4 Sd4 7.f4 Sc6 8.Lf7! Kf8
9.fe Se5 10.Lb5 d6 11.Lg5 Lg4? 12.Dd2 Ke7 13.Df4 Tf8 14.h3 Ld7 15.Sc3 c6 16.Tad1!
h6 17.Td6! Dh6 18.Kh1 Kd6 19.De5! Ke5 20.Lf4 Kd4 21. Td1 Kc5 22.Ld6 matt.

ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN

Buchhandlung Ziegen, Potsdamer Str. 180, Berlin 30 An der U-Bahn-Kleistpark

Keine Berliner Buchhandlung hat größere Schach-Auswahl! Schauen Sie mal rein!

ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT SCHACH ZIEGAN HAT

- Heinrich Früh -

Ich hab' sie gewarnt, die edelen Wilmersen. Rechtzeitig habe ich angekündigt, daß jedenfalls ich das Soll erfüllen und übererfüllen möchte zu Ehren des Jubelgeburtstags des ruhmreichen Schachvereins Wilmersdorf. Wann das ist? Na klar, am 24. September 1919 ist die "Schachvereinigung Wilmersdorf" gegründet worden. Von wem? Vom ollen Grasmeir natürlich, von Eugen Grasmeir. Zuvor kam er vereinegründend in München nieder, hernach stiftete er die Schachgruppe der Reichsversicherung für Angestellte (RfA), welche heute als Schachgruppe der Bundesversicherung für Angestellte (BfA) ein angesehenes Leben fristet. Wir, die edelen Wilmersen, sind Grasmeirs mittleres Kind und heuer 60jährig. Ich hab' sie gewarnt, meine Mitstreiter aus der Regionalliga-Acht, welche heuer wieder nach den Buli-Äppeln greift - also ich hatte vor und habe erreicht, was ich wollte: Jeder eine ruhmreiche Tat zu Ehren der Jubel-Wilmersen, und ich bin's auch geworden. Na was? Klubmeister im Jubiläumsjahr natürlich.

Nun, was hab' ich davon? In welche ehrenvolle Gesellschaft bin ich geraten? Auf Verdacht gesagt: 1978 und vorher war's der Peter Stippekoehl, Jung-Rudolf Teschner hat sich in den Kriegsjahren in die Vereinsannalen eingetragen, und 1924 war's der verehrungswürdige Doktor Josef Perles, welcher nach den schlimmen Jahren seinen alten Verein wiederbesucht hat - und um ein Haar hätte ich ihn gar nicht kennengelernt. Kurzum: Die Vereins-Annalen gibt's nicht; das meiste hat die Furie Vergißmeinnicht geschluckt, und es ist nahezu unglaublich, was der Mensch so alles vergißt. Wer sich anschickt, die Chronik eines Vereins zu schreiben, wird kaum noch etwas finden, jedenfalls nichts Vollständiges, es sei denn man habe die Tradition so gepflegt wie Deutschlands zweitältester Schachverein, der Hamburger Schachklub von 1830. Hier in Wilmersdorf geht's wie fast überall: Jeder Wechsel in wichtigen Vorstandsposten bedeutet weiteren Traditionsverlust. Eine Weile wird der alte Krimskrams aufgehoben, dann kommt er ins Feuerchen. Ich denke, daß man eine vollständige Vereinsgeschichte von Wilmersdorf nicht mehr zustandekriegt.

Allesdings habe ich seit etlichen Jahren einiges in der "Sudelpostille" aufgegriffen (zwei Jahrgänge hieß das Blättchen "Schach in Wilmersdorf"). Grasmeir Jun. hat mir etliche lose Aktenblätter überlassen, und - höchst interessant - das Kas-senbuch 1933-1944 - mit den Mitgliedernamen, und zwar vor der Arisierung der Vereine und danach. Etliches andere hat Grasmeir Jun. selber erzählt, auch Dr. Perles hat sich bitten lassen von der Zeit vor 1933 zu erzählen. Für diesmal will ich selber erzählen aus der Stunde Null oder kurz danach. Ich meine: Was nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs passierte. Grob skizziert: Das Klübchen hatte 1933 schwere Einbußen an Spitzenspielern und an Mitgliedern überhaupt zu verzeichnen gehabt. Hernach hat man sich recht erfolgreich gegen die Fusion zu einem Schachzentrum "Westen" gewehrt. Im Krieg war Wilmersdorf größter deutscher Schachverein geworden. Und 1945 war es so ziemlich aus. Vereine durften zuerst nicht bestehen, so um 1947 ging man an die Wiederbegründung, was nur möglich war durch ausdrückliche Erlaubnis der Besatzungsmächte. In diese Zeit "zwischen den Zeiten" versetzt uns ein Dokument, von dem ich heute erzähle: Am 30. September 1947 gab's Mitgliederversammlung (leider fehlt die Anwesenheitsliste, aber das Protokoll ist vorhanden.). Das Protokoll hat ein ungeübter Mensch geschrieben. Man weiß nicht, wer dazu vergattert worden ist. Also wollen wir mal sehen, worum's ging: Nach der Wahl des Versammlungsleiters - natürlich der olle Grasmeir - meldet sich ein gewisser Schmidt zu Wort, welcher die Einreißung unhaltbarer Zustände beklagt "...ua seien sämtliche Spitzenspieler abgewandert. Spielstärkenmäßig steht Wilmersdorf sehr weit unten." Ein gewis er Jurgschat meldet sich: "Möchte wissen, für was heute eigentlich gewählt wird." Schließlich ist ja der Verein noch gar nicht "neu genehmigt". Allerdings sitzt die Konkurrenz schon auf der Lauer (na, wenn das mal nicht Charly Riepenhausen war?!): In Prædenau gibt es nämlich schon einen neuen Klub, und der zieht die Cracks an. Was soll der Verein machen im Hinblick auf die ersten Nachkriegs-Mannschaftsmeisterschaften? Schachfreund Deintrop (nach dem Tod von Grasmeir wird er die Vereinsgeschicke leiten) meldet: "es ist selbstverständlich, daß Wilmersdorf in der Meisterklasse spielt. Am Ende sind wir bestimmt nicht. Wir haben früher immer den Ersten gemacht, in Zukunft wird das vielleicht nicht so sein, aber am Ende landen wir deshalb

noch lange nicht... leiden wir unter Kalorienmangel, so geht es den anderen mindestens genauso...Es wird geschafft werden, denn es muß geschafft werden." Die Helden, tja man sieht sie etwas dünner, aber voller Willen. Nur: Wie steht's mit den Spitzenspielern? Auf solche kann man ja selbst in Wilmersdorf nicht verzichten. Unser unbekannter Chronist meldet: "Herr Deinstrap steht schon seit Jahrzehnten im Sportleben. Die sogenannte Kanonen-Züchtereier ist absolut nicht das Gegebene. Die Kanonen wandern von einem Klub zum anderen, nur um Lorbeeren zu ernten. Wir sind hier verandert und wollen möglichst aus unseren eigenen Reihen das Spielermaterial heranzüchten. 'Kanonen' sind absolut unzuverlässig. Herr Deinstrap sagt, daß er ein scharfer Gegner dieser Kanonenzüchtereier ist, haßt diese Star-Allüren, da sie sich katastrophal auswirken. Teschner ist eine seltene Ausnahme-Erscheinung..."

Liest man weiter, so merkt man ein längeres Spielchen, bekannt als "schwarzer Peter" - oder "Du-bist-der-bessere-Funktionär-als-ich-Spiel": Und wer wird es dann am Ende sein? Wir lesen weiter: "Herr Grasmair führt aus, daß er für diejenigen, die nur Schach spielen, um ihrem persönlichen Ehrgeiz zu dienen, nichts tun könne und nichts tun wolle. Darum dürfe es sich nicht handeln. Er wäre früher auch ehrgeizig gewesen, auf den Erfolg käme es aber nicht an. Er leite seit 1908 Schachvereine in München und Berlin, hat immer wieder feststellen müssen, daß die verwünschte Erfolgsspielerei das Schach herabsetzt. Der Erfolg ist nicht allein entscheidend, wir müßten mehr Idealisten sein. - Ferner: einer redet, und die große Masse schweigt dazu. Dies wünsche er, Grasmair, nicht. Es soll über alles offiziell gesprochen werden und nicht wie üblich hinterher Pfeile abgeschossen werden."

Nach der Wahl, jenem Schwarzer-Peter-Spiel "fällt (Herrn Grasmair) ein Stein vom Herzen", und man hebt an, die Belebung des Spielgeschehens zu diskutieren. Naja: Propaganda in Schulen, Nachwuchsförderung, Schachtraining etc. Grasmair regt an eine Schachpublikation zu machen: "Herr Grasmair regt an, wie schon früher einmal: es würden schöne Partien gespielt, die irgendwie festgehalten werden sollten. Empfiehlt, ein Buch anzulegen 'Schönes Schach in Wilmersdorf'." Na, ist das nicht allerliebste, was Grasmair da fordert, und was wir mit der "Schach in Wilmersdorf" dann gemacht haben, ohne vom alten Grasmair zu wissen?! Interessant ist dann dieser Hinweis: Schachfreund Scholz soll Schach-Training machen, und dabei sollen die Schachfreunde Hamburger, Strauss, Jurgschat, Hinne und Teschner eine "Kommission zur Begutachtung und Auswahl" darstellen. Hier, denke ich, hat man die damalige Spitze des Wilmersenschachs vor sich (Und wo mögen sie mal geblieben sein?!). Jobst Hinne (jetzt Bonn), Jurgschat und Hamburger sollen dann auch bei der beginnenden Berliner Einzelmeisterschaft gemeldet werden. Bei der Bestückung der zwei zu meldenden Mannschaften will man nach der Beteiligung fragen. Dabei ergibt sich dies putzige Bild: In der ersten Klasse wollen elf Schachfreunde spielen, während bei der Frage nach der Beteiligung überhaupt lediglich fünf ihr Fingerchen heben.

Ich habe grade noch Platz für den Abgesang: Am Ende diskutiert man die Beitragsfrage. Schachfreund Grasmair habe nämlich etliche Auslagen für den existenten aber besatzungsmäßig nicht legalisierten Verein getätigt. Soll man nun den Beitrag erhöhen oder eine Umlage machen? Das Protokoll meldet: "Vorschlag: Beitrag von RM 1,- bis RM 3,- monatlich. Wird allgemein als zu hoch abgelehnt. Vorschlag: Jeder soll sich selbst einstufen."

Nun wird man gespannt sein, wie das Defizit des Vorsitzenden Grasmair ausgegült wurde. Das Protokoll meldet: "Herr Grasmair teilt zur allgemeinen Freude und Überraschung mit, daß die von ihm bisher verauslagten etwa RM 400,- soeben durch einen unbekanntem nicht genannt zu verdenden übernommen worden sind. Herr Grasmair schlägt vor, RM 3,-, 5,- und RM 10,- Beitrag, darüber hinaus Selbsteinstufung." Daß ich mich ein wenig unter die Propheten wage: Jener Gott, welcher aus der Maschine stieg, 400 RM zu blechen, hat mit Gewißheit den Namen Eugen Grasmair. Die Schachfreunde aber waren's zufrieden. Während wir, leise kichernd die Kunstfertigkeit einer Grasmairschen Beitragserhöhung durchaus bewundern. Man heißt das vermutlich "Verluste limitieren."

Mehr als 30 Jahre danach hat sich strukturell in Wilmersdorf nichts geändert. Es ist derselbe Typ Schachspieler geblieben. Wie auch derselbe Typ Vaterfigur.

"Berliner Schachbriefe" sind natürlich keineswegs die einzige Publikation des Berlinschach und die wichtigste auch nur dann, wenn gilt, daß jede Eule ihr eigen Kind am meisten liebt. Allerdings ist die Schachpublizistik ein getreues Spiegelbild der bei uns herrschenden Konfusion: Wie anders ist es zu erklären, daß der Berliner Schachverband nun ausgerechnet sein Weekend-Open Berlin 1979 in Terminkollision bringt mit der Deutschen Blitz-einzelmeisterschaft?!

In der offiziellen Berlinschachlichkeit haben Senderechte: Der Pressewart Alfred Seppelt, der sich hauptsächlich der dpa bedient. Zweitens: Der Verbandspräsident Alfons Henske, der "nach Bedarf" das Mitteilungsblatt des Berliner Schachverbandes herausbringt. Drittens und bisher: Landesspielleiter Klaus Aepler, der dafür gesorgt hat, daß im Bamberger Schachreport die Berlinsparte aktuell war. Von der Betriebsschach-Seite kommt Uwe Wieses "Schachzug" und regelmäßig am Dienstag im Abend die Betriebssport-Information (plus Schach) Rudolf Teschner bedient die Schachspalte im Mittwoch-Tagesspiegel, aber was dann mittwochs erscheinen wird, das wird nicht von ihm verantwortet. Daneben gibt es etliche Vereinszeitschriften (Tegel, Tempelhof, Schwarzweiß, Eckbauer, Neuk.SF, Humboldt-Wedding, Caissa, BfA; die Kreuzberger Kreuzqualle und die Jugend-"Flüstertüte" scheinen derzeit leblos zu sein.). Und mittendrin in dieser Schachpublizistik steht die Tante BSB: unsere Publikation ist schnell, billig und unkonventionell. Ergänzungen kommen dann noch schneller zum Zuge, wenn ich mal irgendwem Bulletins mache und die Informationen mitreisen lassen kann.

Die Berliner Schachpublizistik leidet daran, daß

- es derzeit keine wirklich zuverlässige Presseinformationsquelle gibt. Der Tagesspiegel ist solange nicht optimal, als man Rudolf Teschner nicht die Allein-Redaktion der Schachspalte überläßt.
- daß das Mitteilungsblatt des Verbandes zu unregelmäßig erscheint. Das hat bewirkt, daß die Vereine seit Jahren die Lust verloren haben, interne Informationen über das Mitteilungsblatt dem Berlinschach bekannt zu machen.

Die Schwierigkeiten, unter denen wir die Berliner Schachbriefe machen, sind beträchtlich. Wir kommen außerordentlich schwer an die Informationen des Verbandes heran, zumal offenbar der Berliner Schachverband die "Senderechte" auf Henske, Seppelt und Landesspielleiter verteilt hat.

Um dem Leser die Sache klar zu machen, haben wir im folgenden ein Rosa und ein Grünes Blatt beigefügt. Es handelt sich um Teile des Bulletins der Berliner Einzelmeisterschaft, welche wir für den Verband zu machen wir uns verpflichtet haben. Man sieht auf den Blättern die Tabellen zur Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1978/79. Ich habe die Informationen von Henske, habe sie umgeschrieben auf Turniertabellenform und publiziert. Kurz nachdem ich die Sachen in die Matrizen geschrieben habe, hat Henske seine Unterlagen zurück-erbeten, denn er wollte gern vorm Osterurlaub ein Mitteilungsblatt machen. Von meinen Blättern sind die Ergebnisse dann ins Mitteilungsblatt gewandert. Die Sache hat nur einen Haken: Nachdem ich die Informationen gebracht habe, hat mich Aepler darauf aufmerksam gemacht, daß ein Ergebnis falsch erschienen war (aus der Vorlage übernommen!) und daß die eigenwillige Rangierfolge auch die Plazierungen an einigen Stellen verhunzt habe. Es sei nämlich so, daß die Reihenfolge bestimmt würde 1. durch die Brettpunkte 2. durch die Berliner Wertung und erst 3. durch die Mannschaftssiege. Auf dieses Dings soll man kommen! Immerhin dürfte diese Art der Einreihung typisch "Berliner Wertung" sein und so ziemlich einmalig in der ganzen Welt!

In summa: Ich habe - man lese im Vorwort dieser Nummer Gabriel Laubs Unterscheidung zwischen Betrügern und Intellektuellen! - schnell gearbeitet, aber jene Stellvertretung und Mitarbeit eines Amateur-Publizisten war reinweg für die Katz.

Wann, so frage ich mich betrübt, werden die Offiziellen der Berlinschachlichkeit es begreifen, daß Informationen bares Geld sind??

Ich weiß es schon längst, und darum erlaube ich mir, auf der Rückseite ein wenig Reklame für Freunde (plus Eigenreklame!) zu machen...

Freundliche Einladung...

zur feierlichen Amtseinführung von Pfarrer Heinrich Fröh
durch Herrn Superintendent R. George

am Sonntag, dem 6. Mai 1979, um 17 Uhr

im Kirchsaal der Silas-Gemeinde, Großgörschenstr. 10, Berlin 62

Verkehrsverbindungen: Endstation Bus A 50, U-Bahn Kleistpark, S-Bahn
Großgörschenstraße

Bitte des Superintendenten: Amtstäger werden gebeten, das Amtskleid anzulegen

Bitte der Gemeinde: Wer zum anschließenden Empfang dableiben möchte, mag's
tun! Erwünscht ist für die Vorbereitungen eine Teilnahme-
nachricht ggf. über Tel. 784 35 62 bis 3. Mai!

Für die Adressenkarte!

Neue Adresse:

Pfarrer Heinrich Fröh

Großgörschenstraße 10

Berlin 62

Tel. (nur über Gemeinde):

784 35 62

Pfarrer in der Silas-Gemeinde oder: Was der Mai so alles neu macht!

Gern will ich mich mit einigen Zeilen vorstellen. Der Pfarrer Heinrich Fröh ist etwas über 43 Jahre alt, seine Frau ist bloß ein paar Monate jünger, was sie aber nicht dran hindert, den Beruf einer Jugendbüchereileiterin an den Nagel gehängt und mit dem Theologiestudium begonnen zu haben. Zum Familienverband gehört-typisch Kleinfamilie!- ein Sohn von 17 Jahren und ein Hund, das ist der Arco. Früher mal hat er sich als "Kirchlicher Mitarbeiter" verdient gemacht, indem er an Erntedank in Herrchens ollen Papierkorb die Kollekte gesammelt hat. Aber jetzt ist der "Kirchenhund" blind und verdient sich die Brötchen hauptsächlich durchs Wedeln.

Man sagt, daß Herr und Hund einander immer ähnlicher werden, und so will ich eine Eigenart des Hundes verraten: Wer in die Wohnung kommt, wird erst mal kräftig verbellt. Damit wollen wir feststellen, ob diese Christen da, welche uns besuchen, ängstlichen Gemüts sind. Sind sie's nicht, dann finden wir sie recht manierlich. Denn im Zeitalter der zerbröselnden Volkskirche, denken wir uns, werden Mut, Ad- linigkeit, Fantasie, Humor und Selbstironie besonders wünschenswerte Pflänzchen sein.

Der geneigte Leser möchte es erfahren: Wo kommt er her, der neue Pastor? Was will er? Was kann er?

Was das Her-Kommen anlangt, so will ich mich unter die "kleinen Propheten" rechnen. Drum ist mir auch die Jona-Geschichte so lieb: "Und Gott, der seinen Weg schon kannte, sah lächelnd zu, wie Jona rannte." Der Jona, müssen Sie wissen, lief in der verkehrten Richtung, aber der liebe Gott wußte es, wie gewöhnlich, natürlich bes- ser. So hat auch mich sozusagen der Walfisch am Rand von Schöneberg aufs schöne Ufer gespuckt, auf daß ich die Silas-Gemeinde durch Buß- und andere Predigten auferbaute. Was im Übrigen die Fähigkeiten des Mai anlangt, so wollte ich mir wünschen, daß in unserer provinziellen Westberliner Kirchlichkeit die Fähigkeit zum Hecheln und "Afterreden" etwas verlernt würde...

Was ich will? Verlangen Sie bitteschön nichts Programmatisches von mir. Das, was ich in der neuen Gemeinde erreichen möchte, hängt mit meinen Grundüberzeugungen zusammen: Ich denke, daß menschliches Leben unter allen Umständen sinnvoll ist, und da der Mensch nun mal kein Einsiedlerkrebs ist, sollten wir einander wechselseitig zum Leben ermutigen. Ich statuiere mit dem Grafen von Zinzendorf, daß es kein Christentum ohne Gemeinschaft gibt. In der gegenwärtigen Kirchlichkeit ist der Hang zu Apathie größte Gefährdung, und umgekehrt sollten wir ein wenig herzlicher miteinander umgehen.

Im letzten Paulus-Gemeindeblatt habe ich einen Gebetsversuch geschrieben "Jesus ist meine Passion." Ich denke, daß wir vom leidenden, auferstandenen Christus her befähigt werden mitzuleiden...

Den neugierigen Zeit- und Glaubensgenossen empfehlen wir, uns am 6. Mai um 17 Uhr zu besuchen. Als wir den Termin festsetzten, hat der Superintendent lächelnd auf den Wochenspruch für Jubilare verwiesen: "Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden." Ach ja.

Vierstädtekampf Wien Ostern 1979

Runde 1: Wien-Zürich 7,5 zu 2,5 Graz-Berlin 6 zu 4

Runde 2: Wien-Graz 8 zu 2 Zürich-Berlin 4,5 zu 5,5

Runde 3: Berlin-Wien 4 zu 6 Zürich--Graz 2 zu 8

Endstand: 1.Wien 21,5 2. Graz 16 3. Berlin 13,5 4. Zürich 9

Gleichzeitig wurde ein Damen-Vierkampf gespielt. Endstand Damen:

1. Samt(Wien) 3 2. Fässler(Zürich) 1,5 3. Kraziewicz(Berlin) 1 Wieser(Graz) 1/2
Annette Kraziewicz verlor gegen Samt und remiserte zwei Mal.

Spielproben:

Dr. Wittmann(Graz) gegen Lieb(Berlin) Französisch

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4. e5 Sg3 5.Ld3 b6 6.c3 Dd7 7.De2 a5 8.Sgf3 La6 9.
00 Ld3 10.Dd3 Se7 11. b3 Sf5 12. a4 Sa6 13.Tel Le7 14. Sf1 h5 15.Sg3 Sh4 16.
Sh4 Lh4 17.Df3 g6 18. Ld2 Le7 19.h3 c6 20. Teb1 e5 21. Se2 Tc8 22. Dd3 c4
23. he de 24. Df3 De6 25. Tb5 Df3 26. gf Ld8 27. Sg3 Te5 28. Teb1 00 29.Lh6
Te6 30.Se4 Kh7 31. Lg5 Lg5 32. Sg5 Kh6 33. Tb6 Tb6 34.Sf7 Kg7 35. Tb6 Kf7 36.
Ta6 Tb8 37.Te6 g5 38.Te4 Tb1 39.Kg2 Ta1 40.Tc7 Kg6 41.Te7 Te4 42. Te6 1-0

Riedel(Berlin) - Danner (Graz) Sizilianisch, geschlossen

1.e4 c5 2. Sc3 d6 3. g3 Sc6 4.Lg2 g6 5.d3 Lg7 6.f4 e5 7.Sh3 Sge7 8.00 ef 9.Lf4
00 10.Ld2 Lg4 11.Lh6 Dd7 12.Lg7 Kg7 13. Sf4 Se5 14.Scd5 Sd5 15. Sd5 f6 16.Tf2
Le6 17.Se3 Db5 18.b3 Db6 19.Taf1 a5 20. h4 h5 21.Kh2 4 22.Lh3 Lh3 23. Kh3 ab
24. ab Da5 25. Dc1 Tae6 26. al Dd8 27. Kg2 Te6 28. Dc3 Dd7 29.Tal Te7 30. b4
Dc6 31. Sd5 Te6 32. b5 Dd7 33. Te7 Tf7 34. b6 Dc6 35. Tf1 Sd7 36. Db3 Te5 37.
c4 Sf8 38. Da4 Dc8 39. Ta8 g4 40.Dd1 Dd7 41. Df3 f5 42. Sc7 Tee7 43. Df2 Kh7
44. Db2 fe 45. Tf8 Tg7 46. Sd5 1-0

Lehmann-Draxler(Graz) Sizilianisch mit 2. e3

1.e4 c5 2. c3 d5 3. ed Dd4. d4 e5 5. de De5 6.Le3 Sf6 7. Sf3 Dc7 8. Sa3 a6 9.Dd2
b5 10.000 Le7 11.Lf4 Db6 12.Ld3 00 13.Thel Sc6 14. Se5 Le6 15.Dc2 Tae6 16. Sc6
Te6 17.c4 b4 18.Sb1 a5 19.Sd2 Da6 20.Se4 a4 21.De2 Se4 22.De4 f5 23. De2 Lf6
24.Kh1 Td8 25. Le5 Le5 26.De5 Te6 27.Le2 Td1 28. Ld1 Dc4 29.b3 ab 30.ab Dd5 31.
Lo2 Kf7 32. Dc7 Td7 33.Db6 Tb7 34. Da6 Te7 35.De2 Dg2 36.Dh5 Dg6 37.Dh4 Df6 38.
Dd7 Ta7 39.Dh5 Kf8 40. Dd8 Lg8 0-1

Sölkner(Graz)-Sprotte(Berlin) Reti

1.Sf3 d5 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4. b3 Le7 5. Lb2 b6 6. c4 Lb7 7.00 00 8.d4 de 9.bc
c5 10. e3 Sa6 11. Se5 Dc7 12. Sc6 Le6 13.d5 Ld7 14. de fe 15.La8 + - 1-0 im 52.Zug

Dr. Wallner(Graz) - Zbikowski(Berlin) Pirc

1.e4 d6 2. d4 Sf6 3. Sc3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 00 6.Ld3 Sa6 7.e5 Sg4 8.h3 Sh6 9.00
c5 10.Le3 Sf5 11. Lf2 cd 12.Sd4 Sd4 13.Ld4 de 14.Le5 Le5 15. fe Dd4 16.Kh1 De5
17. Df3 Sc5 18. Tael Dd6 19. Sd5 Le6 20.Sf4 Sd3 21. cd La2 22. Tal Lb3 23. Db7
Tfb8 24. Df3 e5 25. Se2 La5 26. De3 Tb2 27.Tf2 Db6 28. d4 ed 29. Sd4 Tf2 30.Df2
a5 31. Ta4 Dd1 32. Kh2 Te4 33. Dd2 De5 34. Kg1 Tb8 35. Ta5 Tb1 36. Kf2 Df6
37. Kg3 Dd6 38.Kh4 Tb4 39.Td5 Dd5 40.Db4 Dg2 41.Dd8 Kg7 42.De5 f6 43.De7 Kg8 44.
De8 1-0

Sowada(Berlin)-Steiner(Graz) Sizilianisch mit D55

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3. Lb5 g6 4. 00 Lg7 5.c3 e5 6. d4 cd 7.cd ed 8.Lf4 Sge7 9.Ld6
a6 10.La4 b5 11.Lb3 00 12.a4 Lb7 13. Sbd2 h6 14.De2 b4 15.a5 Te8 16. Dc4 Tf8 17.
Dd3 Te8 18. Sc4 Sc8 19.Tfel Lf8 20.e5 Sd6 21.Sd6 Ld6 22.Dg6 1-0

Riedel(Berlin)-Vulevic(Zürich) Piro

1.e4 d6 2. d4 Sf6 3. Sc3 g6 4.Lg5 Lg7 5. Dd2 h6 6.Lf4 g5 7.Lg3 Sc6 8.f3 Sd7
9.Sge2 e5 10.Lf2 Sb6 11.a5 Se7 12.Sg3 Sg6 13.Sb5 Kf8 14.g3 Ld7 15.000 Lf6 16.
Le2 Le7 17.Kb1 Lh3 18.Thg1 Dd7 19.f4 gf 20.gf ef 21. Ld4 Tg8 22.Sf4 Lg5 23.Sg6
Tg6 24. Dd3 Lh4 25.Lh5 Tg5 26. Df3 Sc4 27.Lf7.Lg4 28. Df6 Df7 29. Dh6 Ke8 30.Dh4
Ld1 31.Tg5 Sd2 32. Ke1 Sf3 33.Dh8 Kd7 34. Tg7 Mit 2 aus 2 ward Ali bester
Berliner; er verstand sich in jeder Hinsicht auf starke Züge.

Tanner(Zürich)-Redlich(Berlin) Schottisch

1.e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. d4 ed 4.c3 d3 5.Ld3 g6 6.Sbd2 Le7 7.Sd4 Sf6 8.h3 Se5 9.
Le2 c5 10.Sf5 Lf5 11.e7 Dd7 12. g4 000 13.Sf3 Dc6 14. Lf4 De4 15.Le5 de 16.Db3
Bf4 17.Dc1 Sd5 18.Df4 Sf4 19.Se5 The8 20.Sc4 Lh4 0-1

Ruetschi-Spöppelt Sizilianisch,

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cd 4.Sd4 g6 5.c4 Sf6 6.Sc3 Sd4 7.Dd4 Lg7 8.e5 Sg6 9.Lf4
d6 10.De3 de 11.Le5 f6 12.Lg3 Sh6 13.Ld3 Sf5 14.Lf5 Lf5 15. 00 Dd3 16.Dc5 b6
17. Dc6 Kf7 18. Tad1 The8 19.Le7 Dc2 20.Tfel Db2 21.Db7 Lf8 22.Sd5 Da3 23. Se7
und 1-0 im 36.Zug

Lehmann(Berlin) - Glur(Zürich) Karo-Kann

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 de 4.Se4 Sd7 5.Sf3 Sgf6 6.Sf6 Sf6 7.Se5 e6 8.Le2 Ld6 9.00
Ld7 10.Lf3 Dc7 11. De2 Sd5 12. Tel Se7 13.Ld2 Sg6 14.Sd7 Dd7 15.g3 00 16.Tad1
Dc7 17.c4 Tfe8 18.Le3 Le7 19.h4 Lf6 20.h5 Sf8 21. Le4 Tad8 22.Df3 e5 23.de Lc3
24. Dc3 Dc5 25. Lb7 Dh5 26.Lf3 Tg5 27. b4 b5 28. Lc6 Tad1 29.Td1 Dc8 30.Lb7 Tc7
31.Lg2 h4 32. c5 Sg6 33. Dd2 Dd2 34. Td2 hg 35.Td8 Kh7 36. fg Se5 37. Tad Kd6
38.c6 Kf6 39.b5 Sg6 40.Le4 e5 41.Dd2 Sf8 42. a4 Se6 43. a5 Sc5 44. Ld5 Ke7
45. b6 ab 46. ab Te8 47. b7 Tf8 48.c7 1-0

Giordanengo(Zürich)-Sprotte(Berlin) Französisch

1.e4 e6 2. d4 d5 3.e5 c5 4. c3 Sc6 5. Sf3 Db6 6.a3 c4 7.Sbd2 Ld7 8.b4 cb 9.Tb1
Sa5 10.e4 dc 11.Sc4 Sc4 12. Lc4 Lc6 13.00 Se7 14. b3 Dc7 15. De2 Sd5 16.Ld2 Le7
17.Tel Dd7 18.Sg5 Sb6 19.Lb5 Lb5 20.Db5 Db5 21.Tb5 Lg5 22.Lg5 Kd7 23.a4 Ta Lb8
24.a5 Sd5 25.Tob1 b6 26. Ld2 The8 27. Kf1 Te4 28.ab Tb6 29.Tb6 ab 30.Le3 Kc6 31.
Tel b5 32. Ke2 b4 33. Kd5 Te3 34. Kd2 b3 35. Tel Kb5 36. Lg5 Kc4 37.Ld8 Te2 38.
Ke1 Sc3 0-1

Lüders(Berlin)-Seiler(Zürich) Holländisch

1.d4 e6 2. Sf3 f5 3.g3 Sf6 4.Lg2 Le7 5.00 00 6.c4 d6 7.Sc3 De6 8.De2 Dh5 9.e4 e5
10.de de 11.Sd5 Ld8 12.Le3 Sc6 13.Sf6 Lf6 14.c5 Kh8 15.ef Lf5 16.Db3 Lg4 17.Sd2
Sd4 18.Db7 Tab8 19.Dc7 Tb2 20. Ld4 ed 21.Se4 Le5 22. Dd7 d3 23.De7 Te8 24.Dg5
Dg5 25.Sg5 Le2 26.Sf7 Kg8 27.Ld5 Kf8 28. Tcb1 d2 29.Se5 Tb1 30.Tb1 Te5 31.Tb8 Ke7
32. Tb7 Kd8 0-1

Oesch(Zürich) - Bilek(Berlin) Caro-Kann

1.e4 c6 2. d4 d5 3. Sc3 de 4.Se4 Sbd7 5.Sf3 Sgf6 6. Sf6 Sf6 7.Se5 Le6 8.Le2 g6
9. h4 h5 10.Lg5 Lg7 11.c3 Db6 12.Dc1 c5 13.Le3 O0 14.dc Dc7 15. Ld4 Se4 16.Sd3
Lc4 17.De3 Ld3 18. Ld3 e5 19.Le4ed 20.cd Tfd8 21.O0 Ld4 22.Df3 Dc5 23.Lb7 Tab8
24. Tacl De7 25.Ld5 Tb2 26. Tc6 Kg7 27.Df4 Le5 28.De4 Te2 29.Dc4 Tb8 30.Lf7 Tb4
31.Tg6 Kh7 32. Dd3 Tce4 33.Df3 Dh4 34.g3 Tg4 35.Df5 1-0

Lieb(Berlin) - Dr. Dückstein(Wien) Caro-Kann

1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.g4 Ld7 5.Sc3 h5 6.gh e6 7.Le3 Sh6 8.Se2 c5 9. Sg3 Db6
10. dc Lc5 11.Lc5 Dc5 12.De2 Sc6 13. O00 a6 14.f4 O00 15.Lh3 Kb8 16.Kbl Sa5
17.Dd3 Sc4 18.Sce2 Tc8 19.Dd4 De7 20.Td3 Tc7 21.c3 1/2

Waller(Wien)-Lüders(Berlin) Caro-Kann

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 de 4.Se4 Sd7 5.Lc4 Sgf6 6.Sg5 e6 7.De2 Sb6 8.Ld3 c5 9.
dc Lc5 10.Slf3 h6 11.Se4 Se4 12. De4 Sd5 13.Ld2 Sf6 14.De2 a6 15.O00 b5 16.Lc3
Db6 17.Ld4 Ld4 18.Sd4 Lb7 19.Sf5 O0 20.Se3 Tfc8 21.Kbl Tc7 22. Thg1 Sd5 23.
Sb5 Ld5 24.g4 g6 25.f4 Da5 26.b3 Dc3 27.f5 Dg7 28.g5 h5 29.fg fg 30.Tdf1 Tc3
31.Tf6 Td3 32. Dd3 + - 1-0 im 46. Zug

Zbikowski(Berlin) - Enigl(Wien) Aljechin

1.e4 Sf6 2.e5 Sd5 3.c4 Sb6 4.d4 d6 5.f4 de 6.fe Lf5 7.Sc3 e6 8.Le3 Lb4 9.Sf3 c5
10.a3 od 11.Ld4 Le7 12.Sa4 Sa4 13.Da4 Sc6 14.Le2 O0 15.Lc3 Db6 16. Db5 De3 17.
Ld2 De4 18.Kf2 a6 19.Db3 Se5 20.Se5 De5 21. Le3 Le4 22.Lf3 Lf3 23.Kf3 Tad8
24. Db7 Df5 25.Ke2 Tb8 0-1

X-X-X-X-X-X-X-X-X-X-X

Die Schnellst-Rezension

Bevor's in der großen Umzug-Kiste verschwindet, annoncieren wir
eine Publikation des Mit-Klubisten

Hans - Peter Ketterling

Computerschach

Sonderausgabe Nr. 55 des "Tempelhofer Schachmoosaik" 68 Seiten.

Ketterling bringt auf 68 Seiten eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema, gewürzt
mit praktischen Beispielen, die er erhielt, indem er die Computerchen bei
Gelegenheiten auf unschuldige Schachzeitgenossen losließ. Der Stand ist aktuellst,
noch die Literatur von vorgestern ist verarbeitet. Allerliebste ist der Abgang
des diplomierten Ingenieurs und leidgeprüften Vorsitzenden der Tempelhofer:
"Diese Arbeit widme ich in Dankbarkeit meiner Frau Heide, die mich als angehende
Turnierspieler in mit viel Verständnis für die dargelegten Probleme bei der
Erstellung des Manuskriptes unterstützte und schließlich die endgültige Fassung
in die vorgelegte Form brachte."

Wir haben Heide angerufen und sind übereingekommen, daß Interessenten der
Publikation dergestalt an ihr Exemplar kommen:

Man überweise DM 5,00 auf Postscheck BinW des SK Tempelhof Nr. 153510-101
und male das Wörtchen "Computer" auf die Überweisung. Bitte, schnell kaufen,
die Auflage ist auf 250 begrenzt, und der Hans-Peter Ketterling gehört zu den
"Ausverschenkern", falls Sie wissen, was ich damit meine. (Heinrich Früh)

Übrigens: Bei der Berliner Damenmeisterschaft hat die "angehende Turnierspielerin"
2 aus 2. Im Augenblick tummeln sich außerdem an der Spitze des 9er-Feldes die
Wilmersdorferinnen Steffi Teschner(2 aus 3) und Babs Pehnke(3 aus 4).

Wozu wir mit dieser Nummer einladen...

Also (1)

Berliner Schachbriefe erscheinen auch in der Saison 1979/80
mindestens 10 Hefte kosten wieder DM 15,00 oder ein bißchen mehr

Also (2)

Senioren-schachturnier am Pfingstmontag wird zum fünften Mal Ereignis
Damen und Herren ab Jahrgang 1919 und älter dürfen mitmachen. Jeder ge-
winnt einen Preis. Sie speisen umsonst. Es werden 6 Runden Schweizer
System gespielt und zwar 20-Minuten-Partien. Klub 64-Mitglieder können mittun.

Also (3)

Klub 64 Berlinschachfreunde. Auch in der neuen Saison 1979/80 gibt's Klub 64
Berlinschachfreunde. Mit (mindestens) 64 DM für die neue Saison fördern
Sie Sonderveranstaltungen des Berlinschach, und die Berliner Schachbriefe
kriegen Sie natürlich dazu.

Also (4)

Vielleicht haben Sie mal Lust, einer "feierlichen Inthronisation" beizu-
wohnen. Dann kommen Sie doch am 6. Mai in die Silasgemeinde, da können Sie
mal was erleben. (Einladung in Alt-Gold!)

Also (5)

Die nächste Nummer der Berliner Schachbriefe kommt spätestens Mitte Mai!
Wir brauchen noch ein paar Mitarbeiter, die Aktuelles kommentieren. Die bis-
herigen Manuskripte-Lieferanten seien bitteschön nicht ungeduldig. "Sie" lie-
gen schon fein verpackt in der neuen Wohnung von "olle Schachpastor"

Also (6)

Die Katz läßt's mausen nicht, und ich nicht das Schachschreiben. Im Augenbl
machen wir ein Bulletin mit den Partien der Berliner Meisterschaft samt dazu-
gemixten Berlinschach-Informationen. Wer die gesamte Serie haben will, kann
sie für DM 4,00 erhalten.

Also (7)

Der Rudolf Teschner hat wunderschön gesungen über die Qualität des "Bulletin".
Unter diesem tiefstaplerischen Titel haben wir ein Turnierheft vom Open '78
gemacht. Leider haben wir noch fast 100 Exemplare da, die drauf warten, zum
Preis von nur 5 DM (für 84 Seiten) verkauft zu werden.

Also (8)

Was mich schon reizt, das wäre eine kleine Schachgruppe in der Silasgemeinde.
Wir könnten mal im Betriebsschach mitmachen, so aus Jux und Spaß und Freund-
schaft (und im Vertrauen: Wenn wir dabei ein paar junge Leute hätten, dann
könnten die die BSB-Seiten sortieren, denn das gibt mein Rheuma-beinchen
bald nicht mehr her.

Also (9) Post krieg' ich fürs Leben gern. Schreibt mal! Lobt oder meckert! Tschüs

Abschlusstabellen von der Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1978/79

Landesliga

<u>1. Lasker-Steglitz II</u>	44	X	5,0	5,5	5,0	5,0	5,5	3,5	3,5	6,5	4,5
<u>2. Humboldt-Wedding I</u>	40	3,0	X	6,0	3,0	4,5	3,5	6,0	4,5	4,0	5,5
<u>3. Schwarz-Weiß Nk I</u>	38,5	2,5	2,0	X	5,0	5,0	4,0	5,0	4,0	5,0	6,0
<u>4. Caissa I</u>	38,5	3,0	5,0	3,0	X	4,5	4,0	3,5	6,0	4,5	5,0
<u>5. Wilmersdorf II</u>	37,5	3,0	3,5	3,0	3,0	X	4,5	5,0	3,0	5,5	5,5
<u>6. Tempelhof I</u>	35,5	2,5	4,5	4,0	4,0	2,5	X	4,0	5,0	4,0	5,0
<u>7. Kreuzberg III</u>	33,5	4,5	2,0	3,0	4,5	3,0	4,0	X	4,0	4,0	5,5
<u>8. Spandau I</u>	33,5	4,5	3,5	4,0	2,0	5,0	3,0	4,0	X	4,0	3,5
<u>9. Lasker-Steglitz III</u>	30	1,5	4,0	3,0	3,5	2,5	4,0	4,0	4,0	X	3,5
<u>10. Kreuzberg IV</u>	28	3,5	2,5	2,0	3,0	2,5	3,0	2,5	4,5	4,5	X
BP		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Klasse I/1

<u>1. Weiße Dame I</u>	49,5	X	5,5	4,0	4,5	5,0	6,0	6,5	5,0	6,5	6,5
<u>2. Post I</u>	47	2,5	X	4,5	6,0	5,0	6,5	5,0	6,0	6,0	5,5
<u>3. BfA I</u>	40,5	4,0	3,5	X	5,0	4,5	2,0	4,5	4,5	6,5	6,0
<u>4. Wilmersdorf III</u>	37	3,5	2,0	3,0	X	5,5	4,0	4,0	5,5	4,5	5,0
<u>5. SF Neukölln I</u>	37	3,0	3,0	3,5	2,5	X	4,5	2,5	6,0	6,0	6,0
<u>6. Siemens I</u>	36,5	2,0	1,5	6,0	4,0	3,5	X	7,0	3,5	4,0	5,0
<u>7. Braslav Rabar I</u>	32,5	1,5	3,0	3,5	4,0	5,5	1,0	X	4,5	5,0	4,5
<u>8. Humboldt-Wedding II</u>	30	3,0	2,0	3,5	2,5	2,0	4,5	3,5	X	4,5	4,5
<u>9. Kreuzberg V</u>	25,5	1,5	2,0	1,5	3,5	2,0	4,0	3,0	3,5	X	4,5
<u>10. Turm II</u>	24,5	1,5	2,5	2,0	3,0	2,0	3,0	3,5	3,5	3,5	X
BP		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Klasse I/2

<u>1. Eckbauer I</u>	50	X	4,5	5,5	4,5	5,0	6,5	6,0	6,5	5,0	6,5
<u>2. Zehlendorf II</u>	46	3,5	X	3,0	4,5	7,5	5,0	3,5	5,0	6,5	7,5
<u>3. König Tegel I</u>	41,5	2,5	5,0	X	5,0	3,0	4,0	5,5	6,0	5,5	5,0
<u>4. BfA II</u>	37,5	3,5	3,5	3,0	X	3,0	4,5	4,0	3,5	6,0	6,5
<u>5. Hertha 06 I</u>	35	3,0	0,5	5,0	5,0	X	5,0	5,0	3,5	4,0	4,0
<u>6. Wittenau I</u>	34,5	1,5	3,0	4,0	3,5	3,0	X	3,0	5,5	5,0	6,0
<u>7. Tempelhof II</u>	33	2,0	4,5	2,5	4,0	3,0	5,0	X	3,5	2,0	6,0
<u>8. Turm I</u>	32	1,5	3,0	2,0	4,5	4,5	2,5	4,5	X	4,0	5,5
<u>9. Caissa II</u>	31,5	3,0	1,5	2,5	2,0	4,0	3,0	5,5	4,0	X	6,0
<u>10. Kreuzberg VI</u>	19	1,5	0,5	3,0	1,5	4,0	2,0	2,0	2,5	2,0	X
BP		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Eine Klasse-Sache für Turnierleiter!

ed. Ernst-Robert Kadesreuther,

Jugendarbeit im Schach. Handbuch für Jugendleiter und Vereine.

Herausgegeben von der Deutschen Schachjugend.

(Loseblatt-Sammlung seit 1973)

Preis: pro Einzelexemplar DM 9,00

bei 5 Exemplaren 1 Freixemplar, bei 10 Exemplaren 3 Freixem-
plare. Erhältlich bei Ernst-Robert Kadesreuther, Postfach 1149
8662 Kelmbrechts)

Nachdrücklich machen wir aufmerksam auf diese vorzügliche Zusammenstellung
all dessen, was informativ ist für "Funktionäre" - und zwar ist die Sache
interessant und aktuell über den Rahmen des Jugendschach hinaus. Man findet
in jährlichen Lieferungen Wissenswertes über Adressen, Zuschüsse, Schachtrai-
ning, Werbung, Turnierregeln, um nur einiges zu nennen.

Jeder Vereinsverantwortliche sollte diese äußerst preiswerte Kollektion haben.
Der Berliner Schachverband erwägt, jedem Verein ein Exemplar zur Verfügung zu
stellen. Ich denke, dies eine Exemplar reicht nicht aus. Man sollte sich mit
dem Verband ins Einvernehmen setzen, um die Mengenrabatte auszuschöpfen.

Und nochmals...

... äußerst preiswert!

Gleichfalls von der D.S.J.

Deutschen Schachjugend wird eine extrem billige und dabei
sehr anmutige Werbeschrift angeboten:

Schach. Kleiner Ratgeber des Deutschen Schachbundes e.V. und der
Deutschen Schachjugend zum Erlernen des Schachspiels.

Preis: je 20 Exemplare je DM 2,50

je 50 Exemplare je 5,00 DM

Der Berliner Verein Caissa erwägt einen größeren Posten dieser Groschen-Einfüh-
rung zu erstehen, um die Nordberliner Hausbriefkästen damit zu bestücken.

Die Sache läßt sich gut als Eigenwerbung verschenken, indem man der Broschüre
einen Vereinsstempel mit Ort und Zeit fürs Spiel beigibt.

Auch hier empfiehlt es sich, mit dem Berliner Schachverband wegen Sammelbe-
stellung zu kontaktieren!

(Heinrich Fröh)